Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 2

Artikel: Us "Sunneschyn und Räge"
Autor: Jäggi, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186692

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

de erste vier Gedichtbänd

Us «Dys Gärtli»

(1940)

Weisch no?

Weisch no, wie mir as Chinder
Enander gwartet hei,
Im Buecheraindli obe,
Bym alte Chrüzlistei.

I d Beeri si mr gange,
I d Beeri ganz ellei
Und zobe hei mr gsunge,
Dr Weidwäg y bis hei.

Weisch no, wie mir is spöter
Mol wider troffe hei,
Im Buecheraindli obe,
Bym alte Chrüzlistei?

Es het scho afo nachte,
Dr Moon isch blybe stoh,
Wie wenn er wetti froge:
«Weit dir i dBeeri goh?» —

Wie cha men au!

Wie cha men au so töiple,
Wenn's nit grat fürsi goht.
Und statt e Busch voll Rose,
E Stei vo an is stoht.
E heitre Blick, e Gruess,
's chunnt eister alls wie 's muess,

Worum au immer chlage,
Wäg jeder chlyne Sach.
's git Sunneschyn und Räge,
Glych vil uf jedes Dach.
E heitre Blick, e Gruess,
's chunnt eister alls wie's muess.

Us «Sunneschyn und Räge»

(1946)

Zwöi

Zwöi chlyni Schwälbli tusignätt
Hei zäme s Nästli bauet.
I ha vom Stüblifänsterbrätt
Das härzig Päärli gschauet.

Zwöi Mönschechin hei zäme dänkt,
Wie schön dass s chönnti wärde,
Wenn eis em andre dLiebi schänkt
Für s Läben uf dr Ärde.

Wo dLiebi zwöi het übernoh,
Wird öppis zäme bauet.
Die schönste Zyte wärde cho,
Wo eis em andre trauet.

Im chlynste Hus

Im chlynste Hus chasch zfride sy,
Im chlynste Hus wohnt s Glück,
Wo dLiebi darf deheime sy,
Wenn dMönschen öppis drückt.

Im chlynste Hus isch s Läbe guet,
Im chlynste Hus hesch Rueh,
Wo eis em andre hälfe tuet
Es Chrüz uf dSyte tue. —

Im chlynste Hus hesch churzi Zyt,
Wenn härzig, lieb und chly,
Es Chindli i dr Wiege lyt
Und du darfsch Vatter sy. —